

Abonnementssatzpreis:
In ganzem Deutschen Reich: 18 Mark
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Zusätzlich tritt Post- und
Kommunikationszettel 10 Pf.
Abonnementssatzpreis:
Für den Raum einer gesetzlichen Poststelle: 10 Pf.
Unter "Eingesetzt" die Zeile: 80 Pf.
Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Commissionsrath S. G. Hartmann in Dresden.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

befremmend die Außerkreisung verschiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen.

Vom 19. December 1874.

Auf Grund der Artikel 8, 13 und 16 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt S. 233) hat der Bundesrat die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

S 1.

Vom 1. Januar 1875 ab gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel:

- 1) die auf Grund der Abstimmung des Thalerstückes ausgeprägten Zweck- und Vierpfennigstücke deutschen Gepräges,
 - 2) die Zweck-, Vier- und Achtpfennigstücke kurfürstlichen Gepräges zu
 - 3) die nach dem Leipziger oder Torgauer Fußthaler- oder Achtkronen-Gulden ausgeprägten sogenannten Kassen-Ein- und Doppelstücke zu
 - 4) nachstehende Silbermünzen schleswig-holsteinischen (nicht dänischen) Gepräges:
- | | | | |
|---|----|----|-----|
| Speciesthaler oder 60 Schillinge schlesw.-holst. Kur. | 2 | 30 | |
| 40 | 40 | 8 | |
| 20 | 20 | 1 | 50 |
| 12 | 12 | — | 90 |
| 10 | 10 | — | 75 |
| 5 | 5 | — | 37½ |
| 4 | 4 | — | 30 |
| 2½ | 2½ | — | 18¾ |
- 5) nachstehende, vor dem Jahre 1840 ausgeprägte Münzen durchfürstlich oder königlich sächsischen Gepräges:
- | | |
|----------------------------|---|
| Thalerstücke, | 1 |
| Thalerstücke, (Sachs.) | — |
| Achtspfenniger, | — |
| Dreier und | — |
| Einpfenniger in Silber und | — |
| Dreier in Kupfer, | — |
- 6) die in den Jahren 1828 bis 1831 ausgeprägten Einhunderterfreierstücke und Zehntalerstücke und badischen Gepräges.

Es ist daher vom 1. Januar 1875 ab, außer den mit der Einführung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

S 2.

Die im Umlauf befindlichen, im § 1 bezeichneten Münzen werden in den Monaten Januar, Februar und März 1875 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, beziehungsweise in deren Gebiet diejenigen Zahlungsmittel sind, nach dem in dem § 3 festgestellten Wertverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen, jedoch nur in Beträgen von mindestens 12 Pfennigen preußisch oder 3½ Kreuzern süddeutsch-gleich 10 Pfennigen Reichsmünze oder in einem Vielfachen dieses Betrages umgetauscht.

Nach dem 31. März 1875 werden derartige Münzen auch von dieser Kasse weder in Zahlung noch zur Umstellung angenommen.

S 3.

Die Einführung, der im § 1 bezeichneten Münzen erfolgt zu dem nachstehend vermerkten festen Wertverhältnisse:

Fenilleton.

Redigirt von Otto Baas.

Das Gastspiel in Potsdam.

Von Karoline Peetz.

Geschicht aus Nr. 51.

Lebt immer Tiere und Redlichkeit

Was an dem fülligen Grab...

spielte die ruhelose Thurnau, als ich mit den Tänzerinnen über den sonnigen, menschenleeren Platz auf das königliche Schloß zuschritt. Ein großes melancholisches Gedanke. Zwei lange Gardesoldaten, das Gewehr im Arm, schritten vor dem Portal langsam, wie im Traume, auf und ab, als wäre das Gladiatorenspiel nur da für ihren tactmäßigen Automatencharakter... Wir gingen durch einen langen, fühlen Corridor, zwischen unzähligen gefirnißen Augen durch, die uns förmlich ins Kreuzfeuer nahmen: "Was willst Du hier, übermäßige, lächerliche Jugend?" — "Wir Alle sind ja längst tot, tot, wie unter großer König..." Der ganze Corridor war an beiden Seiten dicht mit lebensgroßen Porträts alter Generäle in längst verschollenen Uniformen und wunderschönen Zopftöpfen behängt.

Wie behaglich und lebensfröhlich lag dagegen Papa Timm aus, wenn er uns "Kinderchen" in seinem freundlichen Hause willkommen hieß. Wie ein guter treuer Vater im Kreise seiner Lieben. Er trug stets einen etwas altwärterischen blauen Rock und eine hohe weiße Halbkappe. Darüber trankte sein altes Sonnengesicht von Wechselfellen und Sonnentuch. Bald saßen wir an dem runden, reichsvollen Speisetisch um ihn herum in gemütlichster Heiterkeit.

Es gab stets dieselben Gangen, wie an der Tafel des Königs. Delicatessen wechselten mit preußischer Haus-

die unter Ritter 1 erwähnten Zweckpfennigstücke zu	1½ Pf. Reichsmünze
die eben dort aufgeführten Zweckpfennigstücke zu	3½
die Zweckpfennigstücke kurfürstlichen Gepräges zu	1½
die Vierpfennigstücke kurfürstlichen Gepräges zu	3½
die Achtpfennigstücke kurfürstlichen Gepräges zu	6½
die sogenannten Kassen-Ein- und Doppelstücke zu	1 Kr. 15
die sogenannten Kassen-Doppelstücke zu	2 30
die ½ Speciesthaler oder 60 Schill. zu 4 Kr. 50 Pf. Rdm.	—
— ½ 40	40
— ½ 20	20
— ½ 12	12
— ½ 10	10
— ½ 5	5
— ½ 4	4
— ½ 2½	2½
5	—
5½	—
5½ 1	—
5½ 2	—
5½ 3	—
5½ 4	—
5½ 5	—
5½ 6	—
5½ 7	—
5½ 8	—
5½ 9	—
5½ 10	—
5½ 11	—
5½ 12	—
5½ 13	—
5½ 14	—
5½ 15	—
5½ 16	—
5½ 17	—
5½ 18	—
5½ 19	—
5½ 20	—
5½ 21	—
5½ 22	—
5½ 23	—
5½ 24	—
5½ 25	—
5½ 26	—
5½ 27	—
5½ 28	—
5½ 29	—
5½ 30	—
5½ 31	—
5½ 32	—
5½ 33	—
5½ 34	—
5½ 35	—
5½ 36	—
5½ 37	—
5½ 38	—
5½ 39	—
5½ 40	—
5½ 41	—
5½ 42	—
5½ 43	—
5½ 44	—
5½ 45	—
5½ 46	—
5½ 47	—
5½ 48	—
5½ 49	—
5½ 50	—
5½ 51	—
5½ 52	—
5½ 53	—
5½ 54	—
5½ 55	—
5½ 56	—
5½ 57	—
5½ 58	—
5½ 59	—
5½ 60	—
5½ 61	—
5½ 62	—
5½ 63	—
5½ 64	—
5½ 65	—
5½ 66	—
5½ 67	—
5½ 68	—
5½ 69	—
5½ 70	—
5½ 71	—
5½ 72	—
5½ 73	—
5½ 74	—
5½ 75	—
5½ 76	—
5½ 77	—
5½ 78	—
5½ 79	—
5½ 80	—
5½ 81	—
5½ 82	—
5½ 83	—
5½ 84	—
5½ 85	—
5½ 86	—
5½ 87	—
5½ 88	—
5½ 89	—
5½ 90	—
5½ 91	—
5½ 92	—
5½ 93	—
5½ 94	—
5½ 95	—
5½ 96	—
5½ 97	—
5½ 98	—
5½ 99	—
5½ 100	—
5½ 101	—
5½ 102	—
5½ 103	—
5½ 104	—
5½ 105	—
5½ 106	—
5½ 107	—
5½ 108	—
5½ 109	—
5½ 110	—
5½ 111	—
5½ 112	—
5½ 113	—
5½ 114	—
5½ 115	—
5½ 116	—
5½ 117	—
5½ 118	—
5½ 119	—
5½ 120	—
5½ 121	—
5½ 122	—
5½ 123	—
5½ 124	—
5½ 125	—
5½ 126	—
5½ 127	—
5½ 128	—
5½ 129	—
5½ 130	—
5½ 131	—
5½ 132	—
5½ 133	—
5½ 134	—
5½ 135	—
5½ 136	—
5½ 137	—
5½ 138	—
5½ 139	—
5½ 140	—
5½ 141	—
5½ 142	—
5½ 143	—
5½ 144	—
5½ 145	—
5½ 146	—
5½ 147	—
5½ 148	—
5½ 149	—
5½ 150	—
5½ 151	—
5½ 152	—
5½ 153	—
5½ 154	—
5½ 155	—
5½ 156	—
5½ 157	—
5½ 158	—
5½ 159	—
5½ 160	—
5½ 161	—
5½ 162	—
5½ 163	—
5½ 164	—
5½ 165	—
5½ 166	—
5½ 167	—
5½ 168	—
5½ 169	—
5½ 170	—
5½ 171	—
5½ 172	—
5½ 173	—
5½ 174	—
5½ 175	—
5½ 176	—
5½ 177	—
5½ 178	—
5½ 179	—
5½ 180	—
5½ 181	—
5½ 182	—
5½ 183	—
5½ 184	—
5½ 185	—
5½ 186	—
5½ 187	—
5½ 188	—
5½ 189	—
5½ 190	—
5½ 191	—
5½ 192	—
5½ 193	—
5½ 194	—
5½ 195	—
5½ 196	—
5½ 197	—
5½ 198	—
5½ 199	—
5½ 200	—
5½ 201	—
5½ 202	—
5½ 203	—
5½ 204	—
5½ 205	—
5½ 206	—
5½ 207	—
5½ 208	—
5½ 209	—
5½ 210	—
5½ 211	—
5½ 212	—
5½ 213	—

des Kreises, welchen der hiesige Stadtrath gegen die von der königl. Kreishauptmannschaft unter Mitwirkung des Kreisausschusses getroffene Entscheidung in der bekannten Meinungsverschiedenheit zwischen Stadtrath und Stadtverordneten über den Zeitpunkt der Auszahlung der den hiesigen Volksschulehren bewilligten Gehaltsverhöhungen aus dem städtischen Kriegerfonds eingewendet hat, eine Bemerkung, welche der Ausschuss kaum giebt, „als habe sich der Kreisausschuss scheint in die finanzielle Selbstverwaltung der Stadt gemischt.“ Zu Begründung dieser Auffassung weisen wir darauf hin, daß nach den Benennungen der rechtlichen Städteordnung Meinungsverschiedenheiten zwischen städtischen Kollegien über den Haushalt der Kreishauptmannschaft als Aufsichtsbehörde unter Mitwirkung des Kreisausschusses zu entscheiden sind, und daß daher der Kreisausschuss bei der über die fragliche Differenz geschaffenen Entscheidung, auf welche sowohl der Stadtrath, als die Stadtverordneten bei der königl. Kreishauptmannschaft ausschließlich angestragen hatten, nur der ihm durch das Geheg auferlegten Verpflichtung entsprochen, dagegen in keiner Weise und auch nicht „scheinbar in die finanzielle Selbstverwaltung der Stadt sich gemischt hat“.

Berlin. 3. März. Se. Majestät der Kaiser hat nach seiner Rückkehr gestern im Thiergarten die erste Ausfahrt gemacht. Heute, als am Tage der Revue des Gardekorps auf den Champs Elysées im Jahre 1871, empfingen Se. Majestät Samstagmorgens mehrere Offiziere dieses Corps, welche bei des Königs Rückkehr aus Paris unmittelbar vor Ausbruch des Krieges gegen Frankreich die Ehre hatten, von Se. Majestät auf der Rampe des Palais angeleitet zu werden, woselbst sie unter den vielen Tausenden, aus dem Platze der Rückkehr des Monarchen heraustraten, zunächst standen hatten. Se. Majestät sprach damals diesen Offizieren die zweitürkische Huldigung aus, daß sie gewiß die Erwartungen dieser vielen Tausenden nicht unerfüllt lassen würden, und sagte denselben heute, in Erinnerung an diese Worte, den königlichen Dank für die Erfüllung der gegebenen Erwartungen. Außerdem gerührte Se. Majestät, jedem dieser Offiziere eine in Bronze gesetzte Siegesglocke im miniaturn mit eigenhändiger Aufschrift überreichen zu lassen. — Der vierzehnte Vorsteher in St. Petersburg, Prinz Heinrich VII. Reuß, welcher am Montag aus Amsterdam hier eintraf, wurde heute Mittag 11 Uhr von Se. Majestät dem Kaiser im königl. Palais empfangen. — Die heutige „Pro. Gere.“ bestätigt, daß die päpstliche Bulle vom 2. Februar, wie es noch ihrem Inhalt zu erwarten war, weitere ernste Erwägungen unserer Regierung veranlaßt hat, deren Ergebnisse in Kurzem an die Öffentlichkeit gelangen dürften. Nach der „D. R. G.“ soll der Regierungswillen, welcher geäußert worden ist, Antwort auf die Encyclique des Papstes in Aussicht genommen ist, bereits soweit vollendet sein, daß man schon in der morgenden Sitzung sein Einbringen im Abgeordnetenkabinett erwarten dürfe. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß dieses neue Geheg in dünnen Worten ausgesprochen wird, daß allen denjenigen katholischen Geistlichen, welche sich nicht unbedingt der Anteilnahme des Staates unterwerfen und dies durch einen förmlichen Act fand thun, die bisher ans Staatsmittel bezogenen Dotations definitiv entzogen werden. Der „A. B.“ wird in dieser Angelegenheit telegraphiert: „Es bestätigt sich, daß die letzten Beratungen des Ministeriums unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürst Bismarck sich nur mit den gesetzlichen Maßnahmen gegenüber solchen Mitgliedern der gesamten katholischen Geistlichkeit beschäftigt haben, welche nach der jüngsten päpstlichen Encyclique den preußischen Landeskirchen den Gehorham verweigern würden. Als Refutat der Beratungen wird ein Gesetzentwurf bezeichnet, der der Kultusminister Hall schon in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenkabinetts vorlegen würde und, wie Abgeordnete wissen wollen, auf die Entziehung des Staatsgehalts für renommierte Geistliche hinzuwirken möchte, also eine Suspensionsur der Bulle des alten animismus involviert werden würde.“

Die „A. B.“ schreibt: Die französische Regierung hat, wie wir erfahren, zur Bekämpfung ländlicher Materialien für ihre Cavalerie, im Verlauf der Neuorganisation der gesamten Armee, den Auftrag ertheilt, in Deutschland 10,000 Pferde einzukaufen. Unsere wirtschaftlichen Interessen würden, wenn dieser Auftrag zur Ausführung käme, erheblich bedroht werden. Die deutsche Handelswirtschaft hat ohnehin mit so manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, als daß die Konkurrenz einer Regierung, die nicht durch Rückichten auf ihre Steuerzahler sich gebremst fühlt, Aufträge zu solchem Maßstabe ohne Einschränkung zu geben, unbedenklich erscheine. Eine so starke Ausfuhr von Pferden aus Deutschland, das noch zur Zeit beträchtlich mehr einführt als ausführt, was ich aus Zahlen belegen ließe, würde sich auf eine Reihe von

Wirklichkeit im Spiegel der Kunst darstellen. Was man sich bei diesem Industrialismus gedacht hat, weiß ich nicht und weiß wohl Niemand; es stellt sich darum eben eines jener kleinen und großen unheimlichen Spukphantasien vom sogenannten aufrichtigen Geschöpf dar, welche vom Modegedank ausgedacht und von keinem verständigen Expediutor gelesen werden. Man mag sie eben in ihrer dünnen Unvernuft auf sich selbst berufen lassen, bis sie von außen, vielleicht noch dümmeren Modegedankensträuseln in den Hintergrund gedrängt werden.

Diese aberne Banalität, die Liebenswürdigkeiten im Stillleben der Kunst mit der Wonne eines Grönlanders zu ignorieren, den noch niemals eine Rose oder eine Pfirsiche gesehen hat, drohte mannlässchen Schaden: viele Theile des Publicums unterdrückt sich dadurch nicht nur harmlose Freuden an der Kunst, sondern oft auch den einzigen ihnen möglichen Zugang zu ihrem großen Geiste, in dessen Verlust sie vielleicht nur auf diesem idyllischen Seitenweg gelangen könnten. Und auch die Ausführungen erlitten Verlust; es gibt spezialistische Kunstsammlungen, besonders auch unter der welschen Welt, die nur für die Aufgaben der Stilllebenmalerei, für die aber eine universelle anziehende und anmaßende Begabung benötigt, so daß die Ausbildung eines solchen Talentes ganz dazu geeignet ist, empfindungsvoile Wissensdienst durch die Unbefangenheit und Tresslichkeit kleiner traurlicher Kunstleistungen zu entzücken. Gewährt man ihnen diese Benutzung, die ja bei tausend Bildleuten den innigsten Anfang finden müßte, so bewahrt man sie davon, sich in andern, für sie nicht passenden Kunsthäusern zu verlieren und unmöglich zu machen. Und doch wurden sie oft zu einem solchen Überangebot gegeben. Wer hätte nicht in der Berliner, Hamburger und namentlich in der Münchner Künstler-

Jahren fühlbar machen. Es ist zu hoffen, daß die Regierung Schritte thut, diein wirthschaftlichen Interessen rechtzeitig vorzubereiten.

Kiel. 1. März. (A. B.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt die deutsche Reichsregierung, da die ständige Stationierung von 3 Kriegsschiffen zum Schutz des deutschen Handels in Ostasien notwendig geworden ist, in Yokohama in Japan für schwierkoste und verwundbare deutsche Matrosen ein Lazareth, vorläufig auf 40 Lagerställen bereit, zu errichten. Die Leitung dieses Lazareths würde einem Oberst der kaiserlichen Marine als Chefart übertragen werden.

München. 2. März. Die Kammer der Abgeordneten begann heute, wie bereits kurz erwähnt, die erste Beratung des Gesetzentwurfs wegen der Rechtsverhältnisse der Militärbeamten. In der Generaldisputation erklärten die Abge. Freitag und Schäffer sich gegen das Gesetz, welches über die in den Verträgen von Versailles übernommenen Verpflichtungen noch hinausgehe, indem es nicht bloß Organisation und Formation, sondern auch die Positionen der Militärbeamten denen im übrigen deutschen Heere gleichmachen wolle. Es verläßt überdies ein System, welches Bayern die Integrität seines Beamten- und namentlich seines Kürschnerstandes verleiht, und es vermehrte den militärischen Fehlgegenstand, welcher ohnehin in neuerer Zeit unter Schwung von oben bedeutlich zunimmt. Noch wichtiger war es der Abg. Freitag, welcher unter Heiterkeit des Hauses die Vorlage bekämpfte. Es handelt es sich bestimmt, wenn die historische Kontinuität ganz abgeschnitten werde, obgleich er bereit sei, einen Ausflug an bayerische Rechtsähnlichkeit darin zu erkennen, daß man die Raupen und hellblauen Hosen getrennt habe. Ja, nach Zeitungsnachrichten sei sogar jetzt eine Art Übersicht der Staatsregierung überbaute zu bemerken, infolge als diese Umkehr mit der Rechtslage begonnen habe. Redner kam dann auf die Verantwortung zu sprechen, welche der Kriegsminister im vorjährigen Jahr über Ehrenamtliche erlassen hat und welche dem Justizien im Allgemeinen schwer befreiflich seien. Es kommt darin eine Bestimmung vor, wonach die Zeugen, welche die Offiziere angehören, nur auf Ehrewort, die dem Kürschnerstand angehörigen Zeugen aber auf Eid vernehmen werden müssen. Darin liegt eine auffällige Bevorzugung der Offiziere vor Civilbeamten. Dagegen vertheidigte der Abg. Frankenburger den Entwurf, an welchem freilich noch Manches zu verbessern sein werde. Nach den Verträgen seien nicht bloß Organisation und Formation des höheren Heeres, sondern auch die Gebühren im derselben mit denen der übrigen Gemeintheiten gleichgestellt worden; zu den Gebühren gehörten aber die Pensionserhältliche, um welche es in diesem Gesetz vornahmlich sich handelt. Was die Sicherstellung der Integrität des Kürschnerstandes betrifft, so kommt es darauf an, durch was diese mehr geschützt werde, ob durch die bei uns eingeführte Unentbehrbarkeit des Gehalts, oder durch die Immunität der Beamten, wie sie die Preußen haben und hier auch vorausgeschritten sind. Die Generalabstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Gebäudefreizeit, fort. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generalabstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Gebäudefreizeit, fort. Das Abge. Freitag betreibt darin, daß sie an die Stelle des gegenwärtigen Haushalt- und Haushaltssatzes die Extrabesitzes, die nach dem Binswangerische oder nach dem Augsburgschen des Gebäudes bewilligt werden soll. Die Mehrheit des Steuerreformausschusses acceptirt den Standpunkt der Regierungsvorlage; die Minorität hingegen beantragt die Einbringung eines neuen Gesetzes, welchem zur Steuergrundlage entweder der erhobene Kapitalwert, oder der reine durch den Kapitalwert ermittelte Augsburger Wert dienen soll. Der Standpunkt der Minorität wird namentlich von Jenes lebhaft vertreten, welche vorgeben, die Einbildung der Gebäuderechte nach dem Augsburgertheil werde die Landbevölkerung hart treffen und die Bewilligung nach dem Binswangerischen den Haushaltsgenossen in Wien zu Gute kommen. — Victor Ritter v. Ojernheim ist heute in Begleitung seiner beiden Töchter nach Neapel abgereist.

München. 3. März. (A. B.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten antwortete

auf eine Interpellation der Abg. Jakob und Achen, v. Hohenbrädl bezüglich der Goldausgabe, bezeichnungsweise Auflösung der süddeutschen Münzen, der Finanzminister: Die abgeschafften Landesmünzen werden eingelöst. Hierzu gehören aber nicht die österreichischen Kupfer- und Dreitalerstücke, welche in Österreich selbst schon längst ausser Gebrauch gesetzt worden sind. Die sogenannten „Knopfsechser“ und „Knopfmünzen“ werden einzeln je nach Bedürfnis des einzelnen Falles; die durchlöcherten und gewaltsam beschädigten Münzen werden nicht eingelöst. Die Frage über die Außenpolitik unterliegt der Schlusshandlung des Bundesrates; sie muß 4 Monate vorher angekündigt, und es wird auf jeden Fall ein längerer Einziehungstermin bekanntgegeben werden.

Wien. 2. März. Heute hat das neue ungarische Ministerium den Amtsbetrieb in die Hände des Kaisers abgelegt. Wenn die Deutschen Organ der regierenden Ordnung der Dinge nur geringes Vertrauen entgegenbringen, so ist diese Eröffnung durch die Verhältnisse leicht zu erklären. Durch acht Jahre hat die Deputatpartei ausdrücklich die leidende Stellung im Lande eingekommen; es ist begreiflich, daß es ihr schwer fällt, sich von derselben zu trennen. Es ist eben der Sprung ins Ungewisse, den sie gegenwärtig unternehmen. In einer Beziehung bietet die neugegründete Situation einen unverkennbaren Vorteil gegen die frühere. Das linke Zentrum negirte bisher die bestehende Verfassung, es fügt den staatsrechtlichen Bestand der heutigen inneren Einrichtungen an. Eine solche Art von Opposition, die bedeutend von allen — die leider auch in Österreich erstmals erhielt, wenn auch nicht mehr so compact wie ehern —, wird häufig in Ungarn nicht vorhanden sein, wenn man absieht von der äusseren Linke, die quantitative und qualitative nicht ins Gewicht fällt. Man hat, und nicht mit Unrecht, über die Unfruchtbarkeit früher parlamentarischer Sitzungen jenseits der Rechte geklagt. Es ist ganz richtig, daß ein großer Theil der den Arbeiten des Reichstags gewidmeten Zeit Sitzung für Sitzung mit dem Gesetze über staatsrechtliche Fragen verbracht wurde. Man erinnert sich nur an die Methode des Tolededes, welche die Linke seiner Zeit gegen die von ihr verfaßte Novelle zum Wahlrecht mit Erfolg in Anwendung brachte. Solche Erinnerungen werden sich nun nicht mehr wiederholen. Die Kraft der Deputatpartei wird sich in Widerstand gegen die principiellen Tendenzen der Opposition, gegen die Regierung des bestehenden Staatsgrundgesetzes auf. Das wird häufig nicht mehr der Fall sein. Die Deputatpartei wird häufig nicht mehr ethisch haben, den Boden, auf welchem sie steht, jeden Augenblick gegen Auslässe zu vertheidigen. Sie wird für meritorische Reformarbeiten die Zeit gewinnen. Jedermann wird sie für das, was im Bereich der österreichischen Interventions unternommen oder unterlassen wird, häufig die Verantwortung nicht mehr allein zu tragen haben.

Wien. 3. März. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh von Vada-Pek in Wien angelommen. — Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Generalabstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Gebäudefreizeit, fort. Das Abge. Freitag betreibt darin, daß sie an die Stelle des gegenwärtigen Haushalt- und Haushaltssatzes die Extrabesitzes, die nach dem Binswangerischen oder nach dem Augsburgschen des Gebäudes bewilligt werden soll. Die Mehrheit des Steuerreformausschusses acceptirt den Standpunkt der Regierungsvorlage; die Minorität hingegen beantragt die Einbringung eines neuen Gesetzes, welchem zur Steuergrundlage entweder der erhobene Kapitalwert, oder der reine durch den Kapitalwert ermittelte Augsburger Wert dienen soll. Der Standpunkt der Minorität wird namentlich von Jenes lebhaft vertreten, welche vorgeben, die Einbildung der Gebäuderechte nach dem Augsburgertheil werde die Landbevölkerung hart treffen und die Bewilligung nach dem Binswangerischen den Haushaltsgenossen in Wien zu Gute kommen. — Victor Ritter v. Ojernheim ist heute in Begleitung seiner beiden Töchter nach Neapel abgereist.

Paris. 2. März. Die Verschwörungskunst der kaiserlichen Partei haben hier hohe Würdigung gefunden. Man wußte seit lange, daß die Imperialisten viele Mittel haben, um Anhänger für ihre Sache zu gewinnen, daß es ihnen auf Täuschungen und Versprechungen nicht ankommt, daß sie eten aus der Unwissenheit und Furcht, als aus die Begeisterung und die niedrige Leidenschaft der Menge zu spekulieren wissen. Mit einem Worte, man traut ihnen Alles zu, und dennoch ist es schwer, sich des Standpunktes zu erinnern, wenn man aus den Aussagen des Polizeipräfekten Renault, welche die Regierung der Kammer als Nachtrag zum Savoien-Brüder zugegangen sind, einen Schlammüberblick über die Bonapartistische Propaganda gewinnt. Dies geht so weit, daß heute viele Leute sich fragen, ob

man gut gehan hat, dies Getriebe vor aller Augen aufzuhören, und ob nicht vielleicht das Kaiserreich nur zu gewinnen hat, wenn jedermann deutlich erkennt, über welche Mittel es verfügt und wie stark die Organisation dieser Verschwörung ist. Wie der französische Charakter einmal beschaffen ist, kann ein solches Bedenken nicht als unbegründet erscheinen. Mehr als jemals wird man in Versailles zu handeln gezwungen sein, wenn nicht alles Gebot umsonst geschehen sein soll. Mit der Errichtung einer republikanischen Verfassung ist sicher nichts gewonnen, so lange nicht die Verfassung auch wirklich ins Leben tritt, und so lange nicht die neue Verwaltung durch entzückendes Vorgehen dem Vande Recept abhängt. Es wird also darauf ankommen, ob man aus den Entschlüssen der Pariser Polizeipräfekten Rücksicht zu ziehen weiß, und die Verfassungspartei dabei gegen starke Einflüsse zu kämpfen, wie z. B. aus dem Umhause hervorgeht, das Mac Mahon sich dagegen sträubt, den Herzog v. Audiffret-Passet, den geschworenen Feind des Bonapartismus, der aber im Übrigen so contert ist als möglich, in das Ministerium einzutreten zu lassen. Es ist nicht genug daran, daß man eine Verfassungsmehrheit aufgetrieben hat, man muß eine dauerhafte Majoritätserhaltung zu schaffen suchen. Einzelheiten hat die geistige Sitzung der Nationalversammlung in dieser Richtung den Wünschen der Republikaner entsprechen. Die Wahl des Vorsitzes hat die prinzipielle Einigung, welche sich am 25. Februar vollzogen, auch in Betriff der heutigen Personenfragen bestätigt. Die ganze Sitzung wurde mit den Abstimmungen ausgefüllt. zunächst erhielt Buffet bei der Präsidentschaft 475 Stimmen, d. h. mehr, als er jemals erhalten. Die drei Gruppen der Linken und die Masse des rechten Zentrums stimmten für ihn. Die Rechte hatte es nicht für ratslich gehalten, ihm einen Kandidaten gegenüberzustellen; nur etwa 50 Royalisten gaben keine Stimme ab; die Andern enthielten sich. Vereinzelt ist vielleicht zu viel gefragt. Man ergibt, daß 9 dieser Deputirten sich in ihrem Berge den Schlesischen und alberti geistreiche Vermögensverlusten an seine Stelle zu setzen, als: „Für einen Vertreter stimmen! Niemand.“ u. dgl. u. Am 25. Februar wurde das Verfassungsgesetz mit 425 Stimmen angenommen; etwa 50 Vertreter der Minderheit haben somit die Wahl bestimmt. Bei der Wahl der Vizepräsidenten setzte die Linke ihre ganze Macht durch. Schließlich enthielt die drei aufzuhaltenden Vizepräsidenten Martel, d' Audiffret-Passet, der Herzog, für den vierten Austrittenden, Deputirten Ricard vom linken Zentrum in Vorschlag gebracht, welcher mit 300 gegen 275 Stimmen ernannt wurde. Aufzähliglicherweise war gerade Deputir d' Audiffret-Passet, und er selber mußte seine Abberufung rückgängig machen.

Paris. 3. März. (Tel.) Das Einkommensförderung der kürzlichen Regierung an das Comptoir d'escompte der Banque de Paris und der Firma Hirsch abgewichen.

London. 2. März. Man telegraphiert der „A. B.“: Gestern fand hier eine zahlreiche Versammlung Deputirter von Gewerkschaften statt zur Besprechung der in Südwaes in großartigem Umfang erfolgten Auspferzung. Die Vertreter der Gewerkschaften bezeichneten die Unterstüzung als eine Lebensfrage für die Gewerkschaften und die Minderheit einen Vorteil, den Boden, auf welchem sie steht, jeden Augenblick gegen Auslässe zu vertheidigen. Sie wolle für meritorische Reformarbeiten die Zeit gewinnen. Jedermann wird sie für das, was im Bereich der österreichischen Interventions unternommen oder unterlassen wird, häufig die Verantwortung nicht mehr allein zu tragen haben.

Bukarest. 3. März. (Tel.) Wegen der Unterstüzung der Kommunarden wird von der Kammer der Deputirten zur Beauftragung einer Kommission zur Beauftragung der Befreiung der Arbeitnehmer bestimmt. Der Handelsstand leidet außerordentlich durch die noch immer fortwährende Unterbrechung der Arbeit.

Washington. 2. März. (Tel.) Auf dringende Verlangung des Präsidenten Grant und des Schatzministers Bristol hat der Senat, welcher die Einkommensförderung mit 30 gegen 29 Stimmen abgelehnt hatte, eine nochmalige Abstimmung eintreten lassen, in welcher das Gesetz angenommen wurde. — Im Repräsentantenhaus wurde mit 149 gegen 80 Stimmen eine Abstimmung angenommen, welche sich gegen eine Intervention des Bundesregierung in Arkansas ausspielt. — Nach einer Meldung aus Cuba hat der Generalkapitän General Diaz die Havanna verlassen.

hasten, nur dem Manne alles höchste Edume zugeschreibend. Aber leben wir uns den Ge- genstand näher an. (G. B. Fortsetzung folgt.)

in der Ausfassung der Stilllebenmalerei eingetreten. Nicht etwa zeigt sich ein Abwenden von der Tiersmalerei, die selbstverständlich als ein Theil der Genre- und Stilllebenmalerei ihre volle Berechtigung hat und in den letzten beiden Jahrhunderten, namentlich wieder in der neuen Zeit, so vorzügliches Ichtheit, wodurch finden die Künstler wieder Theilnahme für treue Wiederauflagen und gesellige Kompositionen aus dem vielfältigsten, farbenreichen Reiche der Vegetation. Hier lassen Tiere und Blumen und grüne Landschaften in den erhabendsten Formen und Farben, in den feinsten Zwischenstufen der Kunst Aufzügen zu Theil werden, die wohlauf poetisch sind und alle Menschen von Gefühl und Schönheitssinn ansprechen müssen.

Diese neuere Wendung erinnert wieder so manches sinnige nahe Talent, ständig und naiv nur in den Bildern zu bleiben, die ihm von seiner Natur passend angetragen sind, um zu werden, was es werden kann, ein respectable, vielleicht sogar angesehener Kleinmeister im vielseitigsten Reiche der Kunst.

Wenn im Vorigen auf die häufig vor kommenden emittierten Verlängerungen des Publicums unterrichtet werden, so ist dies nicht auf die Tiersmalerei, sondern auf die Stilllebenmalerei, welche in den Ausstellungen zeigen, ein zahlreiches Hervortreten von Malerinnen auch in der eigentlichen Genremalerei und in der landschaftlichen Darstellung. Dabei tritt ein ungünstiger Neujahrstag vor, denn in diesen Gebieten offenbart sich das jähne Gelehrte auch als das schwächere. Diese Durchschnittserscheinung vermag freilich der welschen geistigen und technischen Lüchtigkeit keine ausnahmslosen Schwestern zu geben, und Niemand würde eine so zopfige dunkel-

altehrhumskunde. Die „Deutsche Zeitung“ in Porto-Alegre bringt aus der brasilianischen Provinz Amazonas folgende Notiz: Bei der jüngst stattgefundenen Exploration ist eine große, früher verschüttete „Aldeia“ (Dorf) entdeckt und mit großer Anstrengung durch Abgräben blosgelegt worden. Es ist ein großes Dorf, in dessen Küstinen zahllose Siedlungen vorgefunden wurden, die beweisen, daß es bewohnt wurde, als Kriegerhandwerk trieben. Durch diesen ethnographischen Raum wird also bewiesen, daß Orellana, der Entdecker des Amazonenstromes, die Wahrheit gesagt hat, als er versicherte, er habe an dem gewaltigen Strom Sämmre gefunden, deren Weller kräfter waren, woher der Name „Amazonenstrom“ kommt. Die Entdeckung ist auch in anderen Beziehungen interessant, da viele färblich gesättigte Gefäße vor gefunden wurden, die auf eine höhere Kultur als vorher ließen, als man im Allgemeinen vorausgesetzt.

* Dr. Emil Tieye aus Wien macht eine wissenschaftliche Forschungsreise in Persien. Ein anderer Deutscher aus Österreich, Dr. Richard v. Drasche, wird im Sommer 1875 eine Reise nach Ostasien antreten; sein specielles Reiseziel bilden Kamtschatka und Japan. Zuvor will er die vulkanischen Inseln Mauritius und Réunion im indischen Ozean geologisch erforschen und späterhin namentlich den Vulkanen auf Kamtschatka seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Aktionäre der Sächsischen Bank zu Dresden, welche 5 oder mehr Aktien besitzen, werden unter Bezug auf die Bestimmungen in § 27 bis 36 der Statuten hierdurch eingeladen, zu der am Montag, den 22. März dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr

im Saale des Reinbold'schen Etablissements in Dresden, Moritzstraße Nr. 16, abzuhalten diesjährigen ordentlichen Generalversammlung

sich einzufinden und ihre Stimmberechtigung durch Produktion der Aktien bei den an den Eingängen des Sitzungsraumes erledigenden Herren Notaren nachzuweisen zu wollen.

Rath dem 1. Nachtrag zu § 30 der Statuten können jedoch die Aktionäre vom 13. bis mit 19. März dieses Jahres auch bei der Bank oder ihren Filialen zu Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meissen, Reichenbach i. V., Annaberg und Glauchau, oder bei:

Herrn S. Bleichröder in Berlin,
Herrn F. Mart. Magnus daselbst,

Herren Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln,

Herrn M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

depositirt werden und genügt folglich eine Bescheinigung der Bankdirektion oder einer Filiale oder eines der nur benannten Bankhäuser zur Legitimation der Aktionäre für die Generalversammlung. Die depositirten Aktien werden vom 23. März ab gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigung an den Stellen, an welchen die Deposition erfolgt ist, wieder ausgebändigt.

Als Gegenstände der Tagesordnung sind zu bezeichnen:

- 1) Bericht des Jahresberichts und Jahresabschlusses vor 1874, sowie Erteilung der Decharge an die Verwaltung.
- 2) Beschlussfassung über die Bilanz des Jahres 1874 und Bestimmung über die Höhe und die Zeit der Ausschüttung der an die Aktionäre zu verteilenden Dividende.
- 3) Wahl eines Verwaltungsrats-Mitglieds an Stelle des in Folge außergewöhnlicher Vacanz von dem Verwaltungsrath nach § 17 Absatz 4 der Statuten zunächst provisorisch eingesetzten Herrn Advoat Eduard Lengnitz in Dresden.

Das Versammlungslocal wird 10 Uhr geöffnet und Punkt 10 Uhr geschlossen werden.

Dresden, am 15. Februar 1875.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der Verwaltungsrath.

Ernst Rülke.



Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn-Gesellschaft werden durch eine

Montag, den 30. März 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Hotel „zur grünen Tanne“ in Zwickau abzuhalten.

ausserordentlichen Generalversammlung einzelnd eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen des Aufsichtsraths über die Lage der Gesellschaft;
- 2) Antrag auf Genehmigung einer Prioritätsanleihe in Höhe von 2,700,000 Mk. anstatt der in der vorigen Generalversammlung bereits genehmigten im Betrage von 2,600,000 Mk.

Jur die Normalisierung des Einschlusses in den Sitzungssaal und zur Teilnahme an der Generalversammlung steht vernehmen wir auf § 24 und 25 der Gesellschaftsstatuten, wovon letzterer die Ausdeutung lautet:

Jur Teilnahme in der General-Versammlung sind die Aktionäre berechtigt, welche spätestens eine Stunde vor dem angekündigten Beginne der Versammlung ihre Stimmen bei dem dazu beauftragten Aufsichtsratsvorsitzenden abzugeben. Gleichermaßen müssen die Aktionäre, welche die Normalisierung des Einschlusses in den Sitzungssaal und zur Teilnahme an der Generalversammlung nicht vernehmen können, ihre Stimmen bei dem zugesetzten Aufsichtsratsvorsitzenden abgeben.

Gleichermaßen müssen die Aktionäre, welche die Normalisierung des Einschlusses in den Sitzungssaal und zur Teilnahme an der Generalversammlung nicht vernehmen können, ihre Stimmen bei dem zugesetzten Aufsichtsratsvorsitzenden abgeben.

Jeder Aktionär, der seine Stimme abgibt, erhält eine Abstimmungsscheide, welche mit dem Stempel des Aufsichtsrats verziert ist.

Jeder Aktionär, der seine Stimme abgibt, erhält eine Abstimmungsscheide, welche mit dem Stempel des Aufsichtsrats verziert ist.

Zur Teilnahme an der General-Versammlung sind die Aktionäre berechtigt, welche mit dem Stempel des Aufsichtsrats verziert sind, verfolgt wird.

Gegen Rückgabe dieses Diplomatisches Dokumentes erfolgt die Rückgabe der betreffenden Abstimmungsscheide.

Die Stelle der wirtschaftlichen Verantwortung bei der Gesellschaft vertreten ausdrückliche Bedürfnisse von Staats- oder Gemeinbedürfnissen über die bei ihnen erfolgte Verzögerung der Aktionen.

Entsprechend den vollen Einnahmen, welche gegen die Verzögerung der Aktionen entstanden sind, erheben die Aktionäre die Forderung, dass die Gesellschaft die Aktionen an die Generalversammlung abgibt.

Zwickau, den 27. Februar 1875.

Der Aufsichtsrath.

Franz Adler.

Sächsische Creditbank.

Die in der am 3. März d. J. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung Punkt 4 der Tagesordnung (Antrag des Aufsichtsrathes und Beschlussfassung über Abänderung der §§ 32, 33 und 34 der Statuten) wegen ungenügender Vertretung des Aktien-Kapitals nicht zur Erledigung gelangen konnte, so laden wir die Herren Aktionäre hierdurch zu einer anderweitigen

außerordentlichen General-Versammlung ein, welche am

Montag, den 22. März 1875,

Nachmittags 4 Uhr

im Saale der Corporation der Kaufmannschaft hier, Ostra-Allee Nr. 5 abzuhalten wird.

Der Saal wird um 3 Uhr geöffnet und präcis 4 Uhr geschlossen.

Tages-Ordnung.

Antrag des Aufsichtsrathes und Beschlussfassung über Abänderung der §§ 32, 33 und 34 der Statuten.

Diejenigen stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Aktionen gegen Empfang von Depositions-Scheinen mindestens 8 Tage vor der General-Versammlung abzugeben.

bis insl. 13. März 1875

in Dresden bei unserer Casse

zu deponieren und anstrenglich gerordnete Nummern-Verzeichnisse in teppelten Gruppen einzureichen.

Dresden, den 3. März 1875.

Sächsische Creditbank.

Der Aufsichtsrath. Die Direction.

Carl Graf Einsiedel. R. Scheller. Beck. C. Holländer.

Une Française

diplomée, mûre des meilleures recommandations, désire une place d'institutrice. Humboldtstrasse 8, II.

Stutz - Flügel

noch Bruststein, kleinstes Format, neuester amerikanisches System, in dritter billig mit wesentlichem Verlust zu verkaufen.

Pianinos,

gerundete, für 110 Thlr. 125 Thlr. 160 Thlr. 160 Thlr. 175 Thlr. neue praktische Pianinos von 180 Thlr. bis 450 Thlr. unter bester Qualität und Garantie zu verkaufen und zu verleihen.

W. Wofframm,

Instrumentenmacher.

Wilsdrufferstrasse 8 II.

Ferd. Ehrler & Bauch

Zwickau i. S.

Bank- & Wechsel-Geschäft.

Auf- & Verkauf Zwickauer Kohlenprodukte.

FLORA.

Freitag den 5. März Abends 7 Uhr bei Heilig. Beschlussfassung über die Zeit der Sommeranstellung.

sterplatz. Dresden.

Myers

Grosser Amerikanischer Circus.

Große Freitags, den 5. März

7 Uhr Abends

Große Vorstellung.

Aufführung des französischen Ringen 300 Thlr. erhält, nur im Stande ist, einen der Ringen im Ringkampfe zu werfen. Preisliche Meliorationen werden im Circus von 11—12 Uhr täglich erzielt.

Aufführung des amerikanischen Gymnastik Mr. Silvester.

Aufführung des Indien-Ringer in seinem Jahr noch nie gesehenen Selbstproduktionen.

J. W. Myers. Director.

Patentpapiersfabrik

zu Penig.

Die p. p. Aktionäre werden hierdurch zu der

Mittwoch den 24. März 1875

Mittags 12 Uhr

im Saale zum goldenen Hirsch zu Penig

zweiten ordentlichen Generalversammlung

für das zweite Geschäftsjahr bis zum 31. December 1874

ergeben eingeladen.

Der Saal wird um 11 Uhr geöffnet und um 12 Uhr geschlossen.

Die Legitimation erfolgt beim Eintritt durch Produktion der Aktien oder durch

Produktion der Depositionsscheine, welche gegen Hinterlegung der Aktien ohne Couponen bei den Bonifizierern

Becker & Co. in Leipzig.

Quellmalz & Adler in Dresden

oder der Gesellschaft in Penig bis 19. März 1875, zu reichen sind, und dann täglich aus vom 14. März ff. ab der Jahresbericht der Direction in Penig gewonnen werden.

Jeder rechtzeitig erzielende Aktionär ist stimmberechtigt, jede Aktie gewährt eine

Zeit der Beschlussfassung über Punkt 5 der Tagesordnung, s. 23 der Statuten.

Um 11 Uhr ist die Abstimmung über Punkt 5 der Tagesordnung abgeschlossen, s. 23 der Statuten die Ausmehrheit des dritten Theils des Grundstoffs notwendig.

Tagesordnung:

1) Bericht der Direction und Vortrag des Jahresberichtes.

2) Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz.

3) Bericht des Aufsichtsraths und Decharge der Direction.

4) Beschlussfassung wegen eventueller Aufnahme einer 5% Prioritätsanleihe von 200,000 Thlr. gleich 200,000 Thaler 5% Stammkapital.

5) Antrag eines Aktionärs auf Abänderung des § 11 der Statuten.

6) Wiederholung, bestätigt Wiederwahl der ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsraths, der Herren

Ferd. Binsch in Leipzig.

Wilh. Stalling in Viechtach.

Emil Quellmalz in Dresden.

Penig, den 1. März 1875.

Patentpapiersfabrik zu Penig

Die Direction: Carl Vogel, Herm. Wosch.

Der Aufsichtsrath: Carl Schömann

v. d. B. Vorsteher.

Amerikan. 5/20 Bonds.

Die am 1. Mai a. c. fälligen Coupons sowie die ge-

zogenen Bonds lösen wir bereits zu günstigen Coursen ein.

Dresden, 1. März 1875.

Robert Thode & Co.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gründet 1827. Großart. am 1. Januar 1828.

Stand Ende 1874.

Besuchert 44700 Personen mit 269,520,000 Mt. N. B.

Davon 1874 neu eingetreten 3386 Pers. mit 24,950,100

Bankfonds 66,150,000

Ausbezahlt Sterbefälle seit 1829 89,100,000

An die Versicherten gewährte Dividende 36,765,000

Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 36,4 Precent.

Dividende im Jahre 1875 37

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten eingegangen.

genommen und vermittelt.

Nitzscher & Sohn Advocat Woldem. Böhmer

n. Poststrasse 2.

Hauptagenten.

Julius Herrmann, Görlitz 24.

Wenz. Dreisinger, Königsberg 2.

Rehmann

Beilage zu N° 52 des **Dresdner Journals.** Freitag, den 5. März 1875.

Dresdner Börse, 4. März.

Staatspapiere u. Bonds.		Aus. 72. 74. %	
Zgl. akti. Staatspapiere:	%		
1. 1850 u. 1000, 500, 100 Thlr.	5	96 G.	
2. 1855 u. 100 Thlr.	3	88,10 G.	
3. 1857 u. 500 Thlr.	4	99,30 G.	
4. 1858-60 u. 500 Thlr.	4	99,30 G.	
5. 1858-62 u. 100 Thlr.	4	99,60 G.	
6. 1860 u. 500 Thlr.	4	99,30 G.	
7. 1865 u. 100, so. 15 Thlr.	4	99,50 b.u.G.	
8. 1870 u. 100, 50 (Hh.-G.)	4	100 G.	
9. 1877 u. 500 Thlr.	4	104,80 b.	
10. 1887 u. 100 Thlr.	5	104,80 b.	
Übersicht. Aktie, 1.-4. Ser.	4%	103,30 G.	
G. akti. Aktien, 1. 100 Thlr.	4	104 G.	
Zösis-Gitter Lit. A	5%	91 G.	
Zösis-Gitter Lit. B	4	99,50 G.	
Zumbro. u. 1000, 500 Thlr.	5	90,50 b.	
Zumbro. u. 1000 Thlr.	5	90,80 G.	
Zumbro. u. Rentsch.	4	97,30 b.u.G.	
Dresden. Stadtkapital-G.	4	98,30 G.	
Dresden. Stadtkapital-G.	5	100,70 b.	
Chemnitzer Stadtkapital-G.	4	102,40 G.	
Leipziger Stadtkapital-G.	5	105,50 G.	
Sächs. erbländl. Pfandsbriefe	4	96,20 b.u.G.	
Königl. Pfandsbriefe	4	96,75 G.	
Königl. Pfands. pr. 1880 4%	4	101,50 G.	
Königl. Pfands. pr. 1878 5	5	102 G.	
G. Königl. Gesetzl. Pfandschre.	4	99,50 G.	
Wettinische Pfandschre.	4	99,50 G.	
zu Dm. Credit-Vertrag-G.	4	100,70 G.	
Pfandsch. d. allg. d. Erb. -I.	4%	99,25 b.	
Pfandsch. d. allg. d. Erb. -II.	4%	—	
Leipz. Großherren-Bank-G.	4	—	
Schuldb. d. Pfandsch. Genf.	4%	—	
S. pecun. contabili. Rom	4%	—	
Amerikanische Bonds	5	99,40 G.	
Umwelt. u. Bonds pr. 1862 6	6	99,10 G.	
Deutl. Papierk. 4%	4%	85,30 G.	
Deutl. Silberrente	4%	62,40 G.	
— Zins 1880	5	117,50 G.	
Italiensche Staatsschulden	6	—	
Deutl. umfassend. Aus. Br.	6	101,75 G.	
Westl. Ost.-Ahd. 1. u. II. Ser.	5	102,50 G.	
Derg. II. Serie	5	101 G.	
Würtbr. d. Br. G.-B.-G.-G%	4%	—	
— 1872/3	5	—	
Hausbankenstaatsschulden:			
nord. Grund-Geb.-G.	5	101,50 G.	
Steinl. Hl.-Georgi. Pfds. 5	100,75 G.		
Rhein. Gebundene - Pfanzab.	6	92 G.	
G. Geb.-Geb. Pfds. verl. 5%	5	—	
Progr. Stadtkapital-G.	6	90 G.	
Leipziger Stadtkapital-G.	5	101 G.	
Wiener Kommunalkapital-G.	5	98 G.	
Eisenbahn-Aktien.		Aus. 72. 74. %	
Zgl. akti. Eisenbahn:			
Berlin-Dresdner	5	51 G.	
hierl.-Westl. Aktien	5	46 G.	
Gotha.-Großher. 7½	4	—	
— zgl. neue (40%)	4	—	
Qual. Akti. Leipzigsb.	5%	—	
Bay.-Dresd. Aktien	4%	105 G.	
Deutl. Akti. Sib.-G. St.	10	—	
Deutl. Reich.-G. St.	5	—	
Westl. Oberharz	6%	—	
Wismar. Aktienbahn	5	35 G.	
Gebäuf.-Lampk. St.		Aus. 72. 74. %	
Gebäuf.-Lampk. St.	3	—	
		pt. ult.	—
Giesen.-Stamm-Ölzie.		%	
Berlin-Dresdner	5	98,50 G.	
Alten.-Gas-Hdt. G.-P. St.	5	97 G.	
Gotha.-Großenhainer	5	104,50 G.	
de. nese (40%) Dm.)	5	—	
Leipz.-Goldw.-Weitem.	5	74 G.	
magd.-Oder. (Gera-Eisen).	5	27 G.	
Branden.-Gallneimer	5	30 G.	
Bank- u. Credit-Aktion.		Aus. 72. 74. %	
Hlsg. Börsle. Gr. 25. 25.	4	—	
Chemn. Gasverein	0	55 G.	
Deutl. Wiederk. Bank	10	—	
Deutl. Wiederk. Bank	8%	—	
Disconto-Gesell.	14	—	
Dresdner Bank	1,28	—	
Deutl. Wiederk.	0	—	
Deutl. Wiederk.	4	95 G.	
Deutl. Wiederk.	8%	—	
Gen. Pfld.-u. G.-G.	2%	—	
Leipziger Bank	95%	—	
Leipziger Bank	0	—	
Leipziger Bank	0	—	
Orf. Erb. 180 fl.	5,5%	—	
Orf. Erb.-Kapital. Hdt. 5%	—	395,50 b.	
Genl. Bank	12	—	
Genl. Creditbus	0	—	
Genl. Lombard.	3	—	
Neimark. Bank	5	—	
Neidauer Bank	0	—	
Dresd. Handelsb.	0	—	
G. Bankverein	0	—	
Sächs. Wafferb.	0	—	
Wechsel.		Aus. 72. 74. %	
Flüsterbahn pr. 100 fl. fl.	1 G.	175,50 b.n.	
Flüsterbahn pr. 100 fl. fl.	2 fl.	—	
Belg. Banknot. pr. 100 frch.	1 G.	—	
London pr. 1 Pfst. G.	1 G.	20,570 b.n.	
Paris pr. 100 francs	1 G.	81,00 b.u.c.	
Wien pr. 100 fl. Öfl. fl.	1 G.	182,50 G.	
Wien pr. 100 fl. Öfl. fl.	2 fl.	180,70 G.	
Sorten und Banknoten.		Aus. 72. 74. %	
zg. Frankl. - Silber	5	16,10 G.	
Deutl. Banknoten in Dts. 4%	5	183,20 b.	
Städtl. Banknoten	5	285 G.	
Oesterreichl. Silbergulben	5	194 G.	
— Silbergulben	4	193 G.	
Eisenbahn-Prioritäten.		Aus. 72. 74. %	
Chemn.-Kommerz.	5	62,50 G.	
Leipz.-Dresdner o. 1866	4	97 G.	
		4%	
		5	
Rathig.-Teplig 1871 IV. Em.	5	—	
Rathig.-Teplig 1872 V. Em.	5	—	
Rathig.-Teplig VI. Em.	5	—	
Chem. Reich. 1871 II. Em.	5	—	
Gründelbörse	5	89,25 G.	
		5	
		81 G.	

	zu	73.	74.	%
Dup.-Gebenbacher	5	85 Q.		
	1871	52,10 B.		
	1874	5		
Galis, Kurfürstengäßl. Grn.	5	94 B.		
	II. Grn.	53 B.		
	III. Grn.	51,10 B.		
	IV. Grn.	6		
Benz.-Käfläder	I. Grn.	5		
	II. Grn.	5		
Kaifer-Jerbin. Nordb.	1872	5		
1870, 1874-301. Ober I. Grn.	5			
	1873 II. Grn.	5		
Kaisser-Gustavsth. 1872	5			
	1873	5		
Kulmbach-Oberberg	5			
Knapp. Rudolph I. Grn.	5	85 B.		
	1870 II. Grn.	53,25 B.		
	III. Grn.	5		
Zemburg-Gernroder Lf. Grn.	5			
Zsch.-Gau. Salze III. Grn.	5	70 B.		
Zehring-Gau. Z. IV. Grn.	5	67,40 Q.		
Leben.-Börnerberger	5	45 B.		
Zweibr.-Grumbach I. Grn.	5	25 B.		
	II. Grn.	18,50 Q.		
M.-sächs. Genthalk. I. Grn.	5	30,80 Q.		
	1872 II. Grn.	5		
Rabensteiner Gewerbe	5	69 Q.		
Deffelt.-Franckische, alle	3	327 Q.		
	nicht	3	119 Q.	
	Wei.-Rov.	5	97,50 Q.	
Deffelt. Hochwelsbach	5	87,25 B.		
	Lit. B	5	60,75 Q.	
Drig.-Duper. I. Grn.	5	34,50 Q.		
	1872 II. Grn.	54,90 Q.		
Düllen.-Wiedauer	5	71,75 Q.		
Schöffer.-Lomberth. alle	3	253,60 b.n.Q.		
	nicht	3	254,25 b.n.Q.	
	5	87,40 B.		
Theobalda.	5			
Z.-Real. Verg. 72. III. Grn.	5			
Engartische Hochschule	5	64 B.		
Cücheln.	5	61,75 Q.		
Güter.-Berlin. Verdagk.	5			
Bankgesellschaften.				
	zu	73.	74.	%
Ban. u. Gründers	5	35 B.		
Bammer. Gr. Grün.	—	32,50 Q.		
Brandt. Bamberg.	—	238 b.n.Q.		
Chem. B.-G. Knif.	—	58,50 Q.		
Dresden. Baed.	10	51,00 Q.		
do. St.-Pr.-A.	—	6 98 b.n.Q.		
Deutsch. Bierbau.	—	4		
Zag. Immobilien.	7,25	815		
Stadt. Brunnensee	—	4		
G. Kienb. Songef.	—	4		
Industrie-Aktionen.				
	zu	73.	74.	%
Berliner Brau.	5	6	70 B.	
I. Galms. Grp. Gr.	1	6	49 B.	
Bellinf. Brauerei	22	24	264 Q.	
Leibnitzb. Brauerei	25	25	255 Q.	
Zombe. Brauerei	5	2	40 Q.	
Bauer. Brauerei	4	4	104 Q.	
Hebebauch.-Akt.	5	—	40 Q.	
Hofbrauhaus St.-Pr.-A.	5	45 Q.		
Hössner. Brauerei	4	0	35 Q.	
Heubinger. Brauerei	0	2	30 B.	
Weina. Heubinger	0	—	40 Q.	
Nürnberg. Brauerei	0	8	62,75 Q.	
Plankett. Vogel	0	0	108 B.	
Rehberg. Brauerei	0	3	40 B.	
Reichenbach. Gr.	20	14	4 180 Q.	
Schlossbrenn. Gr.	18	20	120 B.	
Societät. Gr.	14	12	4 191 Q.	
Stadt.-Werkebahn	5		4 35 Q.	
Südbahnsges. Ad.	17		4 140 B.	
Trauttm. - Akt.	4		4 80 B.	
Vestiment. - Akt.	6		4 108,75 Q.	
W. böhm. Dampf.	9		4 162 b.n.Q.	
Abenn. Papier.	0	0	40 Q.	
Dreßner.	—	8	4 115 Q.	
Königlicher	—	0	4 22,50 B.	
Königspfer	—	3	4 44 B.	
Leibniz.	—	0	4 4,50 b.n.	
Reichenbach.	—	—	4 43 B.	
Benig. Patent	4		4 35 B.	
Schmider.	0		4 49 B.	
Stadecker	9		4 133 Q.	
St. Baumber.	13		4 130 B.	
St. Jahr. p. St. Pap.	8		4 104,90 Q.	
Wiesentbörner.	0		4 58 Q.	
Wolfsburg.	0		4 11,25 Q.	
W. Sommermann	8		4 50 Q.	
Abenn. B. Gallus	4		—	
Wolfsb.-Wied.	4		4 36 B.	
Wolfs. Sonnen.	—		4 28 B.	
Seehaus. Weinhall.	3		4 40 Q.	
Laubhammer.	—		4 45 Q.	
Reich.-J. Bergolz	—		4 60 B.	
St. Ganz. Chemie	0		4 22 Q.	
M.-Bam. Geisen	10		4 80,15 Q.	
R.-B. - A. Jacob	8		4 80 b.n.	
R.-B.-B. Schmid	10		4 25 b.n.	
Sophia. Ruhberg	5		4 51 Q.	
Dona. W.-B.-A.	5		4 36 Q.	
W.-B. Hartmann	3		4 51,50 Q.	
Schmit. Schok.	1		4 37 Q.	
Wolfs.-B. Union	6		4 45 Q.	
Wiedauer. St. - P	7		4 76 B.	
Zig.-Jahr. Dreher	5		4 65 B.	
Label. weinbau	4		4 74 Q.	
Lobaustr. Wöhler	0		4 32 Q.	
Sangu. Tiefthe	25		4 40 Q.	
Chem. W. Wagn	—		4 46 Q.	
Abenn. St. - Grün.	9		4 115 Q.	
St. - St. Kl. Ritter	4		4 60 Q.	
Leberd. Bierling	5		4 97 Q.	
Reich. u. Exp. St.	10		4 130 b.	
Salzel. Weisse	1		4 198 B.	
Leberd. Thiele	8		4 75 B.	
Krapfach. Wism.	2		4 63 Q.	
Zent. G. Teichert	12		4 100 Q.	
Kreislin. Abamp.	8		4 114 Q.	
Dolsand. Robens	8		4 75 B.	
Wümmgr. Solingen	0		4 41 Q.	
Leberd. Wiss.	4		4 15 Q.	
Raffab. Herderb.	8		4 44 Q.	
St. G. Teichert	—		4 54 Q.	
Industrie. Jählle	2		4	
Holzgau. Leibniz	—		4 12 b.	
G. B. engl. Gemab.	9		4 80 Q.	
— Lit. B.	9		4 80 Q.	
Robrig. Gleisb.	6		4 42 Q.	
Dresdn. Streitkuff.	10		4 56 b.	
Ogl. Ramazanp.	0		4 25 Q.	

Bergbau - Aktien.	
Gesamt-Bilanz	1231.73 74,3%
Dortm. Union p. L.	100 - - 4
Dürr R. & C. p. L.	100 - - 4
Hanauer Stein-	- - -
Bon. Gittern G.	100 114 124 4
Zweibrück. p. G.	100 110 - - 4
Wettlaup. Roh-	- - -
H. Ber. p. St. 100 - - - 118 G.	
Gontz. Niederröthen.	100 - - -
Deutschland	80 - - -
Erzgeb. S. & G.	100 100 - -
Hochbau Düsseldorf.	100 100 - -
Werd. Unterhald.	80 - - -
Gott. Erzgr. Zungen	100 40 - -
Dr. H. 100 45 - -	
Kaisergebäude	90 - - -
Zugau-Niederw.	100 45 - -
Zugauer St. - Ber.	100 - - -
Wickendorf. Arch.	100 4 - -
Dr. H. 100 3 - -	
Oberhambach - Berlt	70 58 61 - -
Schäfer	26 20 - -
Dessau. Berg.-G.	100 - - -
Dr. St. K.	100 - - -
1871 100 - - -	
Brüderglück	40 - - -
Weinsd. Unt. Sch.	80 - - -
Rhenania	100 - - -
Weiersthal 1100 - - -	
II 100 - - -	
Sagonia	100 10 - - -
Tettnang. Werke	70 - - -
Wied. Burg-Alten.	12 111 - -
Brandenburg. S.	50 - - -
II 30 - - -	
III 30 - - - 5	
IV 40 - - - 11	
Schiffsscheine 3	- - -
150 191. - 20 - -	
Oberhambach. 110 12 - -	
Stein. B. B.	- - -
Kreuzbergbau	40 127 - -
Prioritäten.	
Albert Theater	5 98 G.
Bayerisches Staatsbau	5 93 G.
Dresden. Schlossbau-Oblig.	5 103 G.
Dresden. Papierfabrik	5 102,5
Detmolder Brauerei	5 - - -
Gießbäckischen-Brauerei	5 103,5
Heitmann	5 98 G.
Hann. Stein. - Bauwerke	5 104 G.
Königliche Papierfabrik	5 42 G.
Rötterwiger Papierfabrik	5 89 G.
Wetzinger Brauerei	5 99 G.
Wilsenthaler Papierfabrik	5 99 G.
Wenige Patentpapierfabr.	5 - - -
Wiesnauer Lagerstätte	5 102 G.
Wiesberger Bergwerke	5 95 G.
Reichenauer Brauerei	5 103 G.
Sagonia. Eisen. Rabeberg	5 88 G.
Saalfelder Gas- und Elektro-	5 101 G.
Sack. Holzabnutz. Reichenau	5 84 G.
Sohl. Leberzuführung Bet	5 - - -
Schöninger Papierfabrik	5 - - -
Schönbaut. Brauerei	5 104 G.
Theodor. J. A. Papierfabrik	5 102 G.
Zugauer Papierfabrik	5 100 G.
Werkshausener Papierfabrik	5 101 G.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig. Donnerstag, 4. März. **Bank-**
bil. Sonnabendpapier v. 1862 3%, 88,25;
 v. 1847 4%, 99,15; v. 1852—1868 4%
 große 99,40; v. 1852—1868 4% kleine
 99,50; von 1859 4% 100,00; von 1870
 5% 100; v. 1887 5% 104,80; böhmisches
Hilfsländer 4% 103,80; Lübeck-Bremen
 3% 9, 30,70. Dresdener Substitution
 105,00. **Elfenbeinactien:** Leipzig—
 Dresden 163,50; 1866 bei Briesel. 97,00
 Bremen-Jettmar 90,80; Magdeburg—Leipzig
 223,50; Thüringische 109,70. **Bank- und**
Creditinstitute: Allg. Deutsche Credit 140,15;
 Leipziger Bank 119,85; Leipzig, Dis-
 contobank 78,00; Leipziger Weißer- u.
 Depositen 92,50; Leipziger Vereinsbank
 soll 79,00; jährliche Bank 119,50; böhmisches
 Creditinstitut 81,90; Dresdenner Bank 87,00;
 Weimarer Bank 87,00; Wiener Banknoten
 183,50; Westdeutsche: Hünfeld 175,65;
 Augsburg 171,40; Frankfurt a. M.; —
 Lübeck kurz 20,57; da. 8 Mrz. 20,88;
 Berlin 81,30; Wien 1. 6. 182,85; da.
 3. Mrz. 180,80.
 Leipzig, 3. März. **Wollm. preuß**
 Friedrichsbaeckerei v. Söld. 14,70 2%;
 Kaff. 1% Imperial, 5 Rubelkörde — G. —
 franz. 20,000 — Sack 16,30 G.; fünf
 Zentner 9,58 G.; österr. Silbergewicht
 193,00 G.; da. 2. — Sack 193,00 G.
Frankfurt, Donnerstag, 4. März.
(Rufangsturzert.) Credit 196,00;
 Eisenbahnbahn 265,25; Lombard 118,25;
 Rent.
Frankfurt a. M. Mittwoch, 3. März.
 (Abend) **Deutschreiche** **Secu-**
ritäts- **aktien** 196,1%; österr. franz. **Groß-**
baeck. 265,75; Lombard 118,5% 1880er
Zoote — **Rubbelsoie** — **Ungar-**
isch — **Gilbert** — **Papierrente** —
Weinheim — **Großbäckerei** —
Weinheim 104,25; **Vermösser** —
Gilbottsb. 163,25; **Brass** — **Konsort** —
Wahlholz — **Wolfsbahn** — **Ten-**
derau; **Walter**.
Frankfurt a. M. Mittwoch, 3. März.
 (Offiz. **Öffnungscurz.**) Deutcr. **Freib-**
zellen 199,25; **Wemel** 266,00; **Zum-**
bach 118,75; **Silberrente** 69%; 1860er
Zoote 118%; **Amerikaner** 4. Serie —
Gatis 204,25; **Dormontas** **Bank** 139,50;
Deutsche **Bank** —; **Wedel** **am** **Lande**
 205,40; **Wesel** 182,70; **Jeich-**
bahn — **Gosford** — **Ungarsche** —
Großbäckerei — **Tembus**; Zeit. **lebhaft**.
Wien. Donnerstag, 4. März. **Bank-**
bil. 10,50% **Der. Kreditbank** 215,60 **G.**
Lombard, **Wien**, **det.** 133,50; **Zoote**
 120,14%; **anglo-austrian** 182,50; **Göben**
 25,75; **Rapso-actien** 8,88%; **det. Staat-**
bahnen 292,00; **franz.-austrian** —
galizische **Kredi** — **Lehnsigebahn** 225,00;
Zeichsb. —; **Neumann** 26,70; **Ver-**
rente —; **Wormell** —; **Si-**
mung **Niemlich** ist, aber **größtmögl.**

